№ 198. Donnerstag, den 26. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Der Rückschlag in Bulgarien.

Das Bulgarenvolk hat sich würdig gezeigt seines heldenmüthigen Fürsten, es hat zu Schanden gemacht die mit russischem Gelde in Szene gesetzten Umtriebe, es hält treu und unentwegt fest an seinem Fürsten, der es während seiner erst kurze Zeit dauernden Regierung zu einer früher nicht denkbar gewesenen Entwickelung erhoben und außerdem verstanden hat, sein ihm selbst innewohnendes Pflichtgefühl, seine persönliche Tapferkeit auf sein Volk zu übertragen. Deutschen Geist, deutsche Sitte hat Fürst Alexander seinem Volke eingeflößt und das Volk dankt ihm dafür und für all die andern Wohltaten, deren es sich unter seiner Regierung zu erfreuen hatte.

Volkesstimme, Gottesstimme! Das Volk hat gesprochen und hat die käuflichen Verschwörer gefangen genommen und schickt nun Deputationen überall hin, wo sich irgend Fürst Alexander aufhalten könnte um ihn zurückzuholen in die Mitte seines treuen Volkes.

Diesem Vorgehen des Bulgarenvolkes gegenüber wird auch alle Diplomatie in den Hintergrund treten müssen, man wird das Volk nicht zwingen können zur Annahme eines ihm unbekannten und vielleicht seine Interessen nicht verstehenden Fürsten.

Das Vorgehen der Bulgaren möge für Rußland eine tiefe, ernste Lehre sein, die Liebe des Volks ist es, auf welcher sich ein Thron am sichersten stützen kann!

Angesichts dieser neuesten Vorgänge sind alle anderen Betrachtungen, alle anderen Nachrichten gegenstandslos geworden, soviel ergeben aber auch die neuesten Nachrichten, daß die provisorische Regierung, selbst als sie den Staatsstreich der Welt meldete, sich groben Vertrauensmißbrauchs schuldig gemacht hat; in jeder Beziehung weichen ihre Meldungen weit von der Wahrheit ab. Heimtückisch ist Fürst Alexander überfallen, die Armee und das Volk erfuhr erst davon, als der Fürst vielleicht schon jenseits der Grenze war; von großartigen Kundgebungen zu Gunsten Rußlands wurde gemeldet und nun kommt alles anders! Was wird der Czar hierzu sagen? Anstatt eines Erfolges hat er einen großen Mißerfolg zu verzeichnen!

Ueber den Verbleib des Fürsten Alexander ist bisher Bestimmtes nicht bekannt geworden, in Rumänien ist der Fürst gestern nicht eingetroffen, es heißt, er sei direkt an Rußland ausgeliefert.

Deutsches Reich

Berlin, 25. August.

— Der Kaiser ließ sich am gestrigen Vormittage vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem Generalleutenant von Albedyll, empfing mehrere hohe Offiziere und hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Bork. Nachmittags empfingen die Majestäten den bisherigen hiesigen französischen Botschafter Baron de Courcel und dessen Gemahlin in besonderer Abschiedsaudienz auf Schloß Babelsberg. Zuvor hatte der Botschafter bereits dem Kaiser ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik überreicht, wodurch er von seinem hiesigen Posten abberufen wird. Hieran schloß sich dann um 4 Uhr bei den Majestäten ein größeres Diner.

— Ueber eine Episode während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Salzburg wurde unterm 11. August von dort an die Newyorker „Tribune" ein Bericht gekabelt, der in Amerika mit außerordentlicher Genugthuung aufgenommen worden ist. Nachdem die Ankunft des Kaisers und sein Aussehen ausführlich geschildert worden, heißt es weiter: „Die amerikanischen Gäste im Hotel schickten dem Kaiser Blumen, mit Worten der Achtung begleitet. Bei der Abfahrt von Salzburg sprach der Kaiser den Wunsch aus, die Amerikaner möchten sich im großen Saale des Hotels versammeln, wo er jedem von ihnen, Mann, Frau und Kind, die Hand schüttelte und mit ihnen Allen deutsch sprach. Sein Enkel, Prinz Wilhelm, ein Sohn des Kronprinzen, der seine Bemerkungen übersetzte, sagte: „Der Kaiser dankt den Amerikanern für ihre Höflichkeit und spricht seine hohe Bewunderung für das amerikanische Volk aus." Chauncey M. Depew ergriff das Wort und sagte: „Die drei Millionen Deutsche in Amerika gehören zu unseren besten Bürgern, aber was sie uns geben, schmälert nichts an ihrer Liebe für das Vaterland. Sie haben die 50 Millionen Amerikaner die höchste Achtung und Werthschätzung für ihren Kaiser und das große Volk, daß er so weise regiert, gelehrt." Der Prinz sprach abermals im Namen des Kaisers dessen Dank für die freundlichen Gesinnungen aus. Der Kaiser nahm den Blumenkord der Amerikaner mit sich in den Waggon."

— Gegenüber dem Vorwurf der „National-ztg.", es fehle an einer Regierungspolitik aus einem Gusse, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Es wäre doch nicht ausgeschlossen, daß bei den demnächstigen allgemeinen Wahlen weniger die Nationalliberalen und ihr Vermögen und Können, resp. ihre Neigungen und Abneigungen zu andern politischen Gruppen den Kern des Interesses ausmachten, als vielmehr die Stellung der verschiedenen Parteien und Gruppen zur Sozialdemokratie." „Ausgeschlossen," ist das allerdings im Prinzip nicht, in der Praxis aber würde es doch zunächst einer Belehrung der Regierungsbehörden bedürfen, daß sie im Irrthum seien, wenn sie, wie bei den letzten Wahlen z. B. seitens des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen im conservativen Verein in Magdeburg geschehen, die zwischen einem freisinnigen und einem socialdemokratischen Candidaten schwankenden Wähler dahin belehren, daß dem Reichskanzler zehn Sozialdemokraten im Reichstage lieber seien, als ein Deutschfreisinniger. Bis dahin hat es mit der Regierungspolitik aus einem Gusse gute Wege.

— Nachdem der „Germania" das Circular, welches der Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften an Offiziere versandt hat, im Wortlaut mitgetheilt, druckt die „Post" einige pikante Stellen aus demselben ab und bemerkt dazu: „Das Circular, zu dem uns zu äußern wir nicht für erforderlich halten. Wir brauchen wohl kaum zu erklären, daß wir (d. h. die „Post") nicht zu denen gehören, die für um Unterstützung oder Schonung zu bitten irgend wer das Recht oder Veranlassung hätte." Offenbar gehört die „Post" nicht zu den von Herrn von Koeller empfohlenen „königstreuen" Zeitungen.

— Im Wahlkreise Graudenz-Strasburg haben die Polen als Kandidaten den Rittergutsbesitzer Leo v. Rybinski aufgestellt. Die Nordd. Allg. Ztg. sprach die Erwartung aus, die Katholiken deutscher Abstammung, welche den kirchenpolitischen Friedensschluß herbeigesehnt hätten, weil sie durch denselben gleichzeitig aus der Verquickung kirchlicher Interessen mit der polnischen Agitation befreit zu werden hofften, in welche sie die von Herrn Windthorst gelenkte Centrumspolitik hineingeführt hatte — würden dieser Stimmung bei der Reichstagswahl Ausdruck geben, so daß es gelingen werde, das Mandat dem polnischen Besitz wieder zu entreißen, in den es durch die Uneinigkeit der deutschen Elemente gekommen sei. Darauf entgegnet die „Germania": „Die deutschen Katholiken von Graudenz-Strasburg werden durch die That zeigen, daß sie solche Flötentöne zu beurtheilen wissen und daß sie das Verlangen für Herrn Hobrecht zu stimmen, ansehen als eine Beleidigung und als Zumuthung zum politischen Selbstmord. Jede katholische Stimme, die dem Erzkulturkämpfer Hobrecht gegeben würde, würde in die Wagschale fallen gegen den kirchenpolitischen Friedensschluß und gegen die noch ausstehende weitere Revision der Maigesetze."

— Bezüglich der Untergrabung der Rechtspflege in den Ostseeprovinzen Rußlands schreibt man der „National-Ztg." von dort: „Unaufhaltsam vollzieht sich das Geschick," welchem die älteste deutsche Kolonie verfallen zu sein scheint. Die zunächst in der Verwaltung und dem Schulwesen angefangene Russifizirung Liv-, Esth- und Kurlands ist unlängst auf einem neuen Gebiete in Angriff genommen worden, welches bis jetzt von ihr fast ganz verschont geblieben war. Auch an dem Rechtsleben ist nunmehr zu rütteln begonnen worden. Daß es hierzu bald kommen werde, war seit der vor einigen Monaten erfolgten Ernennung des Senators Manassen, eines Panslawisten von reinstem Wasser, zum Justizminister zu erwarten. Wie in verschiedenen deutschen Staaten bis tief in unser Jahrhundert hinein, so waren bis 1877 in den 3 baltischen Provinzen Justiz und Administration vereinigt. Bei Einführung der russischen Städteordnung wurden beide von einander getrennt; während die Verwaltung auf die „Stadtämter" mit dem „Stadthaupte" an der Spitze überging, verblieb die Rechtspflege den aus den Bürgermeistern sowie den Rathsherren bestehenden Magistraten. Hier-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

4) (Fortsetzung.)

„Das Pferd ist mein," entgegnete der Handelsherr. „Es thut mir leid, daß ich Ihnen die Summe nicht gleich zahlen kann, ich habe sie im Augenblick nicht hier; ich werde Ihnen, wenn es Ihnen Recht ist, eine Anweisung auf mein Haus ausstellen, wo Sie die Summe zu jeder Stunde erheben können."

Er hatte diese Worte ziemlich kalt gesprochen, um zu zeigen, daß der Verlust von einigen hundert Louisd'or ihm gleichgültig sei, aber er vergab sich nicht das Geringste in der Höflichkeit gegen seinen Gast. Er gab dem Gespräche eine andere Wendung und bat den Gutsbesitzer, ihn in das Haus zu begleiten.

Letzingen folgte ihm. Die geheime Freude über den erlangten Gewinn verdrängte seine Verlegenheit rasch und er gab sich Mühe, sich jetzt möglichst unbefangen zu zeigen, um dadurch jeden Verdacht, daß er den Handelsherrn übervortheilt habe, von sich abzuwenden. Sein Gewissen sprach ihn ohnedies von jeder Schuld frei. Seine Grundsätze gingen in dieser Beziehung äußerst weit, und war Jemandem ein Vorwurf in Betreff des Handels zu machen, so traf er nach seiner Ansicht den Kaufherrn selbst, denn dieser hatte das Pferd gesehen und gekannt, ehe er es erstand. Daß er es nicht besser zu schätzen gewußt, war seine eigene Schuld. „Er ist Kaufmann," sprach er zu sich selbst, „der muß die Waare, die er kauft, kennen. Ein Pferd ist freilich keine Waare, die sich wiegen und nach Centnern und Pfunden berechnen läßt. Hat er für den Don Juan sechshundert Louisd'or bezahlt, so wird mein Fuchs auch so viel werth sein. Theure Pferde sind ja seine Passion, und Passionen wollen bezahlt sein."

Als er nach einiger Zeit sich entfernen wollte, bot ihm der Handelsherr ein Pferd aus seinem Stalle zur Heimkehr an. „Wollen Sie sich eines meiner Pferde bedienen, so stehen sie Ihnen mit Vergnügen zu Gebote", sprach er. „Sie sind zwar weniger schnell als der Fuchs, aber den bekommen Sie nicht, er mag ausruhen, denn er hat seine Arbeit bereits für heute gethan — und ich denke, auch seinen Lohn verdient," fügte er mit einem Lächeln hinzu, aus dem sich schwer erkennen ließ, ob es Scherz oder Ironie sein sollte.

„Ich danke für Ihre Freundlichkeit", sagte Letzingen. „Da ich auf jeden Fall langsamer, als auf dem Felde heimkehren soll, so will ich den langsamsten Weg wählen und zu Fuß gehen. Schnell bin ich hergekommen, langsam will ich zurückkehren — das sind zwei Extreme und beide zusammen geben einen Mittelweg, und Sie wissen, die Mittelwege sind die besten."

„Man nennt sie deshalb die goldenen," bemerkt der Handelsherr. „Und Sie haben recht, was zwischen Ihrer Heimkehr liegt ist golden, zum wenigsten für Sie."

Letzingen fühlte diese bittere Anspielung. Er versuchte darüber zu lachen, aber sein Gesicht nahm durch das erzwungene Lachen verzerrte und unangenehme Züge an.

Schnell schritt er auf dem nächsten Wege durch den Park seiner Besitzung zu. Die letzten bitteren Anspiegelungen des Handelsherrn hatten ihn unangenehmer berührt, als er sich selbst gestehn mochte. Er erkannte aus ihnen, daß Damken sich über den Kauf jenes Pferdes ärgere und gegen ihn selbst im Innern erbittert sei, wenn er auch äußerlich völlige Gleichgültigkeit über den Verlust und die größte Freundlichkeit gegen ihn zeigte. Es lag ihm aber daran, Damken in freundschaftlicher Stimmung zu erhalten, weil er jetzt mehr denn je sein Auge auf dessen Tochter geworfen hatte. Gleichwohl konnte er sich nicht entschließen, auf den so leicht erlangten Gewinn zu verzichten.

Einen Augenblick lang lagen seine Pläne mit seiner Habsucht in Streit. Zur Förderung jener mußte es dienen, wenn er den Kauf auf irgend eine Weise rückgängig machte, diese konnte sich von dem einmal erlangten Gewinn nicht wieder trennen. Und die Habsucht siegte. Den Gewinn hatte er fest und sicher in Händen, die Erfüllung seiner Pläne lag noch in ferner Zukunft. Sie konnte noch durch verschiedene Zufälligkeiten scheitern, obwohl er entschlossen war, sie mit regstem Eifer zu verfolgen.

Das Glück schien seinen Wünschen entgegen zu kommen. Indem er rasch durch den Park hinschritt, bemerkte er Gabriele, welche auf einer Bank am Wege saß. Sie sah ihn nicht, weil sie ihm den Rücken zugewandt hatte, und unbemerkt vermochte er ihr zu nahen, da seine Schritte auf dem weichen Rasen kaum hörbar waren.

Das Mädchen hielt einen Brief in der Hand, auf den ihre Augen gefesselt waren. Und wie sie so dasaß in einem einfachen Morgenkleide, welches ihre schöne Gestalt ungehindert hervortreten ließ, wie ihre dunklen Locken auf den weißen Nacken herabfielen, schlug das sonst empfindungslose und ausgelebte Herz des Mannes wirklich lauter. Er liebte Gabriele nicht, aber ihre schöne und frische Gestalt, ihr lieblich mildes Gesicht übten einen mächtigen Reiz auf ihn aus, der das Verlangen nach ihrem Besitz steigerte. —

Er warf einen schnellen, spähenden Blick ringsum und als er Niemand bemerkte, schritt er mit leisen Schritten auf dem Rasen dahin und näherte sich dem Mädchen so weit, daß es ihm möglich war, einen Blick über ihre Schulter zu werfen. Zwar vermochte er nur ein einziges Wort, die Namensunterschrift „Hermann" zu lesen, aber dies eine Wort war schon ausreichend, um ihn den Verdacht schöpfen zu lassen, daß Gabrielens Herz nicht mehr frei sei

(Fortsetzung folgt.)

mit war die Umwandlung zu einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Gerichtsverfassung angebahnt. Die Stände der Ostseeprovinzen wünschten nun, daß diese unumgängliche Reorganisation einen weiteren Ausbau und eine zeitgemäße Umgestaltung des Bestehenden unter Berücksichtigung der geschichtlichen Vergangenheit und der Grundgesetze des Landes bilde. Leider gelang es ihnen bisher nicht, dieses sowohl im Interesse der 3 Provinzen als auch des russischen Reiches liegende Ziel zu erreichen. Seit Antritt seines neuen Amtes ist nun Herr Manassen mit aller Energie thätig, die Erfüllung dieser so berechtigten Bestrebungen zu hintertreiben. Am liebsten hätte er die russischen Gerichtsinstitutionen dort sofort eingeführt. Dieselben leiden jedoch an so starken Mängeln, daß selbst die eifrigsten Nationalrussen von ihnen nichts mehr wissen wollen und schon längst ihre durchgreifende Verbesserung verlangen. Eine solche ist denn auch an maßgebender Stelle im Prinzip beschlossen, stößt indeß bei der Ausführung auf allerlei Schwierigkeiten. Somit ist die Einführung der russischen Gerichtsverfassung und Prozeßordnung in Liv-, Esth- und Kurland zur Zeit unmöglich. Als geschickter Agitator, welcher dabei zugleich mit den höchsten Machtbefugnissen ausgerüstet ist, versteht Manassein es aber, derartige Hindernisse zu bewältigen. Unterstützt von zwei russifizirten Deutschen, v. Klugen und Döpp, welche auf seine Veranlassung zu Prokureuren (Oberstaatsanwälten) der Gouvernements Liv- und Esthland ernannt worden sind, hat er für die beiden Letzteren und Kurland einen Entwurf ausgearbeitet, welcher am 3./15. Juni d. J. zum Gesetz erhoben und seit dem 1./13. v. M. bereits in Kraft getreten ist. Diese sogenannte Justizreform, welche ein Provisorium bildet, erstreckt sich hauptsächlich auf das Gerichtsverfahren. Sie läßt vorläufig die bisherigen baltischen Gerichtsbehörden noch fortbestehen, stellt sie jedoch unter die Vormundschaft der Gouvernementsprokureure und deren zahlreicher Gehülfen, so daß die Richter nicht mehr nach ihrem besten Wissen und Gewissen Recht zu sprechen vermögen, sondern zu ausführenden Organen der Prokuratur gemacht worden sind, welche deren in Form von Anträgen gekleidete Weisungen einfach zu erfüllen haben. Dabei sind die Verhandlungen, zumal in Kriminalsachen, aufs Aeußerste komplizirt und dermaßen erschwert worden, daß die nach allen Seiten hin gelähmte Rechtspflege ins Stocken zu gerathen droht. Schon beginnt eine allgemeine Rechtsunsicherheit sich geltend zu machen."

Ausland.

Warschau, 23. August. Die Kommission, welche sich mit den Gewerbe-Angelegenheiten im Königreich Polen beschäftigt, scheint nach der „Pos. Ztg." dabei ihr besonderes Augenmerk auch auf die nationalen Verhältnisse der Gewerbtreibenden, vornehmlich darauf zu richten, inwieweit das Deutschthum dabei in Betracht kommt. Sie hat festgestellt, wie viel Ausländer in den Fabriken im Verhältniß zu der einheimischen Bevölkerung beschäftigt werden, und hat dabei gefunden, daß in einigen Fabriken die Anzahl der deutschen Arbeiter erheblich größer ist, als die der polnischen, und es sollen daher schon Anordnungen getroffen sein, welche den ausländischen Arbeitern den Aufenthalt im Königreich Polen erschweren. Auch ist von der Kommission festgestellt worden, daß in Lodz von 70 Fabriken nur in zweien die Bücher in polnischer Sprache, in allen übrigen in deutscher Sprache geführt werden.

St. Petersburg, 23. August. Ueber feldmäßige Befestigungen im russischen Heere schreibt man der „Köln. Ztg." aus Petersburg, daß man in dem Lager von Kraßnoje-Selo, wo auch die großen russischen Herbstmanöver stattfanden, damit beschäftigt ist, das stehende Lager in einen befestigten Platz umzuändern." Vor kurzem wurde von Soldaten aller Waffengattungen eine Redoute aufgeführt und nach ihrer Fertigstellung sofort ein Probeangriff und eine Vertheidigung vorgenommen. Bei der großen Ausdehnung, welche dieses Lager hat, will man rund um dasselbe unter Leitung von Ingenieuroffizieren im ganzen 30 Redouten herstellen, welche durchweg mit 3 Ellen hohen Brustwehren und tiefen Gräben versehen werden sollen. Das also befestigte Lager will man dann einer regelrechten Belagerung unterziehen und bei dieser Gelegenheit auch Versuche mit Luftballons machen, und zwar sowohl mit gefesselten als auch mit freiliegenden Signal-Luftballons. Ebenso sollen Versuche mit dem Heliographen gemacht werden, welcher sich in in den verschiedenen Feldzügen der Engländer vortrefflich bewährt hat; durch kurze und lang gegebene Lichtblitze vermag man eine Art von Morseschrift herzustellen und auf diese Weise sich vollkommen zu verständigen. Uebrigens sind diese letztern Versuche für viele Heere, so auch für das deutsche, keine Neuigkeit mehr."

Wien, 23. August. In der Nacht zum Sonntag stieß bei Komorn ein Floß in Folge der Leichtfertigkeit der Bemannung mit dem Budapest-Wiener Dampfschiff zusammen; siebzehn Flößer wurden gerettet, drei ertranken.

Kopenhagen, 23. August. Die Frage der Befestigung Kopenhagens beschäftigt gegenwärtig in Dänemark die öffentliche Meinung in hohem Grade. Der Kriegsminister, General Bahnson, hat in einer von den Konservativen Fridericias veranstalteten Versammlung über diesen Gegenstand sich vernehmen lassen. Er wies einleitend auf die beiden schleswig'schen Kriege hin; während des ersten Krieges habe Dänemark Zeit gehabt sich zu rüsten und Flankenstellungen einzunehmen, wodurch es geglückt sei, dem Feinde bei Fridericia eine Niederlage beizubringen. Damals sei Dänemark aber auch noch Herr zur See gewesen. Ganz anders sei es im Jahre 1864 gegangen; denn nachdem alle dänischen Truppen auf Fünen zusammengezogen gewesen, sei Kopenhagen von der österreichischen Flotte bedroht worden, so daß Dänemark Frieden schließen mußte. Jetzt sei die Befestigung Kopenhagens um so nöthiger, nachdem die deutsche Flotte stärker als die dänische geworden sei. Kopenhagen müsse befestigt werden, damit Dänemark einen Stützpunkt bis dahin habe, wo ein Bundesgenosse ihm zu Hilfe kommen könne. Komme keine Hülfe und Dänemark müsse fallen, dann sei es schöner und ehrenhafter, wenn es z. B. nach einem zweimonatlichen Kampfe falle, als wenn es sich sogleich ergeben müsse. Dänemark habe keine Zeit zu verlieren. Der Tod eines Mannes könne jeden Augenblick eintreten und einen europäischen Kampf entflammen lassen; Dänemark müsse deshalb darauf bedacht sein, nicht der Spielball der Kämpfenden zu werden. Dänemark habe früher drei Herzogthümer verloren, jetzt werde es doch wohl einige Bäume opfern können. Die Befestigung Kopenhagens sei die feste und bestimmte Aufgabe des Ministeriums.

New-York, 24. August. Cuitting ist von der mexikanischen Regierung wieder in Freiheit gesetzt worden. Mexiko hat sonach bei diesem Konflikte mit Nordamerika den Kürzeren gezogen.

Provinzielles.

§§ **Leibitsch**, 24. August. Das hiesige Sedan- und Kinderfest wird Sonntag, den 28. August auf dem Platze an der Pudermühle gefeiert. Nachmittags Concert, Abends Feuerwerk und Illumination.

Fordon, 22. August. Der hier schon siebzehn Jahre wohnende Schneider Rosenberg ist trotz mehrerer Eingaben an die Behörden mit seiner Frau und sechs Kindern ausgewiesen worden. Da derselbe in sehr dürftigen Verhältnissen lebte, konnte er das Reisegeld nicht bestreiten. Es wurden ihm daher von der jüdischen Gemeinde 300 Mk. bewilligt, außerdem wurde ihm noch von mildthätigen Herzen eine Unterstützung zu Theil. (D. Z.)

⊙ **Strasburg**, 24. August. Wie man hört, beabsichtigt die gegenwärtig in Allenstein weilende May'sche Theatergesellschaft in dem Saal unseres Schützenhauses eine Reihe von Vorstellungen zu geben und damit am 1. September zu beginnen. — Die anhaltende Dürre äußert sich als von sehr nachtheiligem Einfluß auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse. Die Kartoffeln, deren Kraut vollständig abgedörrt ist, sind in der trockenen heißen Erde warm und weich und im Geschmack bitter geworden; Auf den Weiden- und Stoppelfeldern findet das Vieh nicht e i n e n Halm und muß deshalb bereits von den ohnehin kargen Futtervorräthen im Stall gefüttert werden; schlimm ist aber, daß das Wasser in Bächen und Brunnen knapp wird; die Beackerung der Wintersaat geht bei der harten Erde nur sehr schwer von Statten und ein anhaltender Regen thut dringend Noth. — (Der ist gestern in gewünschter Weise in unserer Gegend niedergegangen. Anm. der Redaktion.)

Simon bei Unislaw, 24. August. Am Sedantage feiert unsere Schule, bestehend aus 4 Klassen, ihr diesjähriges Schulfest im Tannhagen'er Walde. Der Abmarsch dorthin erfolgt 2 Uhr Nachm. vom Schulhause unter Vorantritt der Kapelle des Herrn Otto aus Kulmsee. — Herr Plonski von hier wird auf dem Festplatze für Speise und Trank Sorge tragen. Nach Schluß des Festes findet gemüthliches Beisammensein und auf Wunsch Tanz im Gasthause des Herrn Krziwdzinski statt.

Jutroschin, 23. August. Heute traf der Staatssekretär Exzellenz Dr. Stephan zur H ü h n e r j a g d in unserem Kreise (Görchen) ein und wird mehrere Tage in hiesiger Gegend verweilen. Vor kurzer Zeit hat sich Herr Dr. St. in Ostpreußen aufgehalten und dort auch eifrig der Jagd abgelegen.

Marienburg, 23. August. Unbegreiflichem Leichtsinn ist es zuzuschreiben, daß ein Mensch durch Ueberfahren von einem Eisenbahnzuge sein Leben eingebüßt hat. Am 21. d. Mts. Abends hatte der Besitzer Kebalewski auf seinem Heimwege nach Tautschken mit seinem Fuhrwerke einen Ueberweg über das Bahngeleise zwischen den Stationen Rybno und Koschlau der Marienburg-Mlawka'er Bahn zu überfahren. Kebalewski fand die diesen Uebergang sperrende Barriere geschlossen, wollte aber nicht bis zur Oeffnung durch den zuständigen Beamten warten und zog dieselbe selbst in die Höhe. Kaum befand er sich auf dem Bahndamme, als der um 4 Uhr 10 Minuten von Marienburg abgehende gemischte Zug Nro. 3 heranbrauste und das Gefährt ergriff. Kebalewski wurde eine Strecke weit von der Maschine mitgeschleppt und dann als schrecklich verstümmelte Leiche bei Seite geworfen. Auch der Wagen ist vollständig zertrümmert, während das Pferd, als der Lokomotivführer Signal gab, wild wurde, den Wagen zerbrach und durchging. (N. W. M.)

Danzig, 24. August. Die Wirthschafterin, welche, wie gestern berichtet, ihre beiden Kinder ermordet hat, ist bis jetzt nicht ermittelt worden und es wird angenommen, daß dieselbe nach vollbrachter That den Tod in den Fluthen der Weichsel gesucht und gefunden hat. Das Motiv zur That scheint wirkliche Noth gewesen zu sein. Seit 6 Jahren lebte die Frau getrennt von ihrem Ehemanne und die Ernährung der nach der Trennung geborenen Kinder scheint ihr unmöglich geworden zu sein, da sie nur für das älteste von der Gemeinde eine kleine Unterstützung erhalten hat. Dieses älteste Kind, dem die Mutter den Hals durchschnitten hat, ist übrigens ein sehr hübsches Mädchen mit feinen Gesichtszügen gewesen. Das jüngste Kind hat die Mutter dadurch erwürgt, daß sie demselben ein Tuch mehrmals fest um den Hals geschlungen hat. — Im Interesse der in Neufahrwasser beschäftigten zahlreichen Arbeiter hat der Vorstand der hiesigen Abeggstiftung die Errichtung einer Kaffeeschänke daselbst, und zwar in der Nähe des Hafenbassins, beschlossen. Die zum Betriebe derselben erforderlichen Gebäulichkeiten sollen noch in diesem Sommer neu errichtet werden. — Ein eigenartiges Vorkommniß wurde, wie man uns mittheilt, heute früh ungefähr $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens im hiesigen Stadtlazareth wahrgenommen, und zwar von Aerzten, Beamten und vielen Kranken. Nachdem ein dumpfer, einem Knalle ähnlicher Ton vernommen worden, wurden plötzlich die Betten, Spinde, Stühle, kurzum sämmtliche nicht niet- und nagelfesten Sachen der Wohnungen und Krankenräume ca. 1 Sekunde lang heftig erschüttert. In einem Kurgebäude wurden aus den Betten die Kopfkissen geworfen und ein Patient versichert mit größter Bestimmtheit, daß der Ruck, welchen er in seiner Lagerstelle erhalten, ihn fast aus derselben herausgeschleudert habe. Ueber die Ursache dieser Erschütterung weiß man noch nichts Näheres. — Am Donnerstag trifft, von Kolberg kommend, der General der Infanterie v. Rauch, Chef der Gendarmerie, mit seinem Adjutanten, Major Senfft v. Pilsach, hier ein, um in den folgenden Tagen eine Inspektion der Gendarmerie in Westpreußen vorzunehmen. (D. Z.)

Berent, 22. August. Die Actionäre der Berenter Credit-Gesellschaft haben in der gestrigen General-Versammlung die Auflösung der Gesellschaft und die Einleitung der Liquidation beschlossen. Zu Liquidatoren sind außer dem persönlich haftenden Gesellschafter Ed. Bestvater die Herren Stolzenburg in Stendsitz und Sietz in Sietzenhütte gewählt.

Konitz, 24. August. Gestern Nachmittag ertrank beim Baden im Müskendorfer See der Studiosus der Medicin Hans Ratter, einziger Sohn des hiesigen Rentiers R. Der Verunglückte, welcher des Schwimmens unkundig war, gerieth ins tiefe Wasser und ging unter. Die Leiche wurde heute gefunden.

Elbing, 24. August. Hier befinden sich nach dem Jahresbericht der Handelskammer nicht weniger als 27 Torpedobote in Arbeit, und zwar 4 für die deutsche Marine, 8 für die chinesische, 9 für die russische, 4 für die italienische und 2 für die österreich-ungarische Monarchie.

Tiegenhof, 22. August. Auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Elbing wurde am 19. d. M. Vormittags der bisherige Kassirer des Vorschußvereins Tiegenhof, Kaufmann Ed. Wiens von hier, verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeführt. Veranlassung zu der Verhaftung haben die bereits gemeldeten großen Defekte beim Vorschußverein gegeben, die auch bereits die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Wiens zur Folge hatten. Die Höhe der Defekte läßt sich zwar ganz genau zur Zeit noch nicht angeben, weil die Unredlichkeit des Rendanten Wiens hauptsächlich in der Unterschlagung von Depositen bestanden hat, die er für den Vorschußverein annahm und über welche er namens desselben quittirte, und zwar vorschriftswidrig mit seiner alleinigen Unterschrift. Die Bücher des Vereins, in welche die unterschlagenen Depositen wohl meistens nicht eingetragen sind, konnten daher für die Ermittelung der Defekte keinen ausreichenden Anhalt bieten. Man spricht davon, daß dieselben die Höhe von ca. 200000 Mark erreichen, es ist diese Angabe aber wohl etwas übertrieben, denn unseren Informationen zufolge soll nach dem Resultat der bisherigen Ermittelungen die Gesammthöhe der Defekte nur auf 140000 bis 150000 Mark zu veranschlagen sein. Immerhin bildet der bedauerliche Vorfall eine förmliche Katastrophe sowohl für den Verein wie für die Tiegenhöfer Gegend. Viele ärmere Leute, die ihre Ersparnisse bei dem Verein als Deposit niedergelegt hatten, sind nun in großer Sorge, ob der Verein ihre Ansprüche, da nicht rechtsverbindlich darüber quittirt ist, anerkennen werde, und man bringt bereits zwei Todesfälle, die als Selbstentleibungen angesehen werden, mit dieser Affäre in unmittelbare Verbindung.

Pillkallen, 22. August. Die Annahme, daß der Gastwirth Weihe-Natalwethen von russischen Grenzsoldaten erstochen oder erschossen worden sei, hat sich nicht bewahrheitet. Die gerichtliche Untersuchung hat vielmehr ergeben, daß W. ertrunken ist. Nach Aussage der Zeugen fuhr Weihe in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag einen Schuhmacher aus Rußland, der am Nachmittag und Abend bei ihm verkehrt hatte, mit seinem Kahn über die Scheschuppe. Am jenseitigen Ufer angekommen, eilten einige russische Grenzsoldaten hinzu und versuchten den Kahn an sich zu reißen. Beide Insassen sprangen heraus, Weihe, der nicht schwimmen konnte, ertrank, während sein Genosse das diesseitige Ufer erreichte und die Grenzbewohner alarmirte. Die Russen bemächtigten sich darauf des Kahnes, fuhren längs der Scheschuppe und gaben von da aus nach unserer Seite Schüsse ab. Ein Schuß blieb u. A. in einem Gebäude des W. stecken; allerdings ist es ein Wunder, daß keine von den am Ufer stehenden Personen getroffen wurden. (N. W. M.)

§§ **Inowrazlaw**, 24. August. Wie wir gestern mittheilten, hat sich Frau C. beim Absengen von geschlachtetem Federvieh über einer Spiritusflamme, Brandwunden zugezogen, denen sie leider heute erlegen ist. Frau C. (Cohn) ist eine geborene Thornerin, (eine Tochter des Herrn Gastwirths Murzynski in Thorn), ihr Schicksal ruft hier allgemeine Theilnahme hervor. Möge der Vorfall unsere Hausfrauen zur größeren Vorsicht bei wirthschaftlichen Verrichtungen veranlassen.

x **Bromberg**, 24. August. Die „Ostd. Presse" schreibt: „Vater Oertzen" — Hr. Oe. ist der Landrath des Bromberger Landkreises und Vorsitzender des hiesigen konservativen Vereins — hat Dank des ihm zu Gebote stehenden Regierungsapparats, vom Regierungspräsidenten an gerechnet — wirklich einen Erfolg errungen. Der konservative Kandidat kommt mit dem Polen voraussichtlich in die Stichwahl. — Das Reichstags-Wahlergebniß im Bromberger Wahlkreise ist zwar noch nicht definitiv festgestellt, doch ist es so gut wie gewiß, daß eine Stichwahl zwischen dem polnischen Kandidaten Dr. Roman von Komierowski und Herrn Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn stattfinden wird. Nach den bisher bekannten Resultaten erhielt Herr Kammergerichtsrath Schröder 2880, Herr Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn 4409 und Herr Dr. v. Komierowski 3326 Stimmen. Ungültig waren 31 Stimmen; aus elf ländlichen Bezirken, die insbesondere dem polnischen Kandidaten einen starken Zuwachs bringen, fehlt das Resultat noch. Daß der Pole mit einem der beiden deutschen Kandidaten in die Stichwahl gelangen würde, wie früher, war vorauszusehen, nur hoffte man, daß er mit Herrn Kammergerichtsrath Schröder zur engeren Wahl kommen würde. Das Resultat der Wahl ist jedenfalls ein wenig erfreuliches, namentlich wenn man die schwache Wahlbetheiligung auf liberaler Seite erwägt. Vielfach hatte man sich in ein falsches Siegesgefühl von vornherein gewiegt, indem man einfach die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen von der letzten Wahl her zusammenaddirte und glaubte, man werde nun ohne Weiteres siegen; zahlreiche Leute gingen deshalb nicht zur Wahl und meinten „auf mich kommt es nicht an," oder waren verreist, während hingegen die konservative Wählerschaft in gewohnter Disziplin bei der Urne erschien und sich in einzelnen Bezirken noch bedeutend gegen früher vergrößerte. Einzelne hervorragende Liberale hatten mit rastloser Mühe noch der Wahlthätigkeit während der letzten Tage durch Abhalten von Versammlungen u. s. w. obgelegen, doch hat die Wahlmüdigkeit der liberalen Wähler nicht überall überwunden werden können. Von konservativer Seite war der bekannte von Verwaltungsorganen dirigirte Wahlapparat nicht nur in die gewohnte eifrige, sondern diesmal in eine geradezu fieberhafte und nervöse Thätigkeit versetzt worden. Sicherlich sind die konservativen Wähler vielfach nicht weniger wahlmüde als die liberalen, indessen giebt es da mancherlei Mittelchen, um diese Wähler vollzählig zur Urne zu bringen. Im Uebrigen können die Liberalen aus dieser Wahl die Lehre ziehen, daß nicht derjenige, der leere Versprechungen bekämpft, sondern nur der, der viel verspricht, die Stimmen für sich erhält. Während z. B. in

verschiedenen Wahlbezirken der Stadt die konservativen Stimmen abgenommen haben, haben sie in einigen, wo namentlich viele kleine Beamte wohnen, (auch in den Vororten) sehr zugenommen. Herr Hahn hatte nämlich in seiner Rede sehr viel versprochen, z. B. Gehaltserhöhungen für die Zugführer. Nun hat freilich der Reichstag mit den preußischen Beamten, namentlich von der preußischen Eisenbahn, nicht das Geringste zu thun, sondern nur der Landtag und die Betreffenden werden auf die in Aussicht gestellten Gehaltserhöhungen, wenn es auf Herrn Hahn im Reichstage ankommt, „bis in die aschgraue Ewigkeit“ warten können, indeß das Mittelchen scheint sehr gewirkt zu haben. Was übrigens von allen Seiten über konservative Wahlumtriebe gemeldet wird, wird noch übertroffen dadurch, daß selbst die Kanzel zu politischen Zwecken gebraucht und mit verdecktem Hinweis auf den Liberalismus gegen die „falschen Propheten“ und die „Wölfe in Schafskleidern“ gepredigt worden sein soll. Alles in Allem kann indeß die hochkonservative Partei über das Wahlergebniß triumphiren, wenn auch freilich viele gemäßigte Konservative, die mitwählen mußten, sich jetzt angesichts des Sieges der extremen Parteidiktatur im Stillen sagen werden: „O weh, ich habe gewonnen!“

Gnesen, 23. August. Daß die Verwendung des Blutegels in besonderen Krankheitsfällen eine sehr bedeutende ist und daß durch dieses sonst ekelhafte Thier schon manches Menschenleben erhalten wurde, ist hinlänglich bekannt Das man dabei jedoch mit aller Vorsicht, besonders was die Bezugsquellen dieser Thiere anbelangt, verfahren muß, daß bezeugt folgender von der „Gnes. Ztg.“ mitgetheilter bedauernswerther Vorfall am hiesigen Orte. Die Gattin des hier lebenden pensionirten Lehrers S. wollte sich eine Warze in ihrem Gesichte durch Anwendung von Blutegeln entfernen. Kurze Zeit darauf aber starb die sonst völlig gesunde und rüstige Frau und zwar, wie ärztlich konstatirt wurde, infolge von Blutvergiftung. Der Biß der Blutegel hatte dieselbe herbeigeführt. Man wird stets am besten thun, diese Thiere bei Bedarf den Apotheken zu entnehmen, aber nie von umherziehenden Händlern oder jungen Burschen, welche dieelben meistens in unreinen Tümpeln fangen.

Stolp, 23. August. Gestern Nachmittag ereignete sich das Unglück, daß der 12 Jahre alte Eigenthümersohn Robert Gumz zu Horst durch unglücklichen Zufall den 12 Jahre alten Eigenthümersohn Friedrich Braun mit einem Jagdgewehr erschoß. In Abwesenheit der Eltern spielten die beiden Genannten und andere Kinder in einer Stube, in welcher ein Jagdgewehr an der Wand hing. Robert Gumz hatte das Jagdgewehr von dem Nagel heruntergenommen, um mit demselben zu hantiren. Er hatte auch bereits zwei Zündhütchen abgefeuert und war der Meinung, daß das Gewehr ungeladen sei. Er nahm daher das dritte Zündhütchen, setzte es auf das Piston und drückte ab, worauf die ganze Schrotladung durch die inzwischen geöffnete Stubenthür drang und den Friedrich Braun, welcher zufällig auf dem Hausflur stand, so unglücklich hinter dem rechten Ohr am Kopfe traf, daß die Schrotladung aus dem rechten Auge am Vorderkopfe wieder herausging und dadurch das Gehirn zerschmetiert wurde. Der Tod des Friedrich Braun trat augenblicklich ein. (St. P.)

Lokales.

Thorn, den 25 August

— [Versetzung.] Herr Oberförster Wiesmann zu Schirpitz ist auf die, durch Pensionirung des Oberförsters Seibel erledigte Oberförsterstelle zu Tegel im Regierungsbezirk Potsdam versetzt. — Zum Nachfolger des Herrn Oberförster Wiesmann ist, wie man uns mittheilt, der Lieutenant im reitenden Feldjägerkorps Herr Jenzart ernannt.

— [Sängerfest-Jubiläum.] Im nächsten Jahre, in welchem in Graudenz das Provinzial-Sängerfest für Ost- und Westpreußen stattfindet, feiert der ost- und westpreußische Sängerbund gleichzeitig sein 25jähr. Bestehen. Herr Dr. Siemering in Tilsit ist daher beauftragt worden, bei dieser Gelegenheit eine Geschichte des Bundes herauszugeben; zu diesem Zweck ist Herr Dr. Siemering mit den einzelnen Vereinen in Verbindung getreten, um die Materialien über die Zeit der Gründung, der Gründer, die Mitgliederzahl, die Festlichkeiten 2c. der Einzelvereine zu erhalten.

— [Ein schweres Gewitter] verbunden mit starkem Regen ist heute Mittag über unsere Stadt und Gegend gezogen. Seit gestern Abend hat es hier wiederholt geregnet, es sind dadurch die Wünsche vieler Landleute in Erfüllung gegangen.

— [Der Martinsbraten] wird in diesem Jahre theurer sein, als in dem letzt vergangenen. Ueberall hört man schon jetzt über hohe Preise klagen für jenen Vogel, dessen Vorfahren einst das Capitol in Rom und somit Rom selbst gerettet haben. Am meisten auffallend ist die geringe Zufuhr dieser schnatternden Thiere aus Polen. Bekanntlich werden alljährlich in den Monaten Juni und Juli von Händlern große Mengen junger Gänse von dort ausgeführt, über die Grenze geschafft und auf einem preußischen Bahnhof verladen, um nach dem „Oderbruch“ geschafft zu werden, wo sich eine besondere Industrie „die Gänsemast“ gebildet hat. Als feiste Braten werden im Herbst diese Thiere nach Berlin und anderen großen Städten versandt, überall machen sie der Pommerschen Zucht bereits erfolgreiche Konkurrenz. Ein Hauptverladeort für die aus Polen eingeführten Gänse ist unser Bahnhof. Auf demselben sind verladen im Juni 1885 7600 Stück, im Juni d. J. 6010 Stück und im Juli 1885 91 216 Stück, dagegen im Juli d. J. nur 41 253 Stück.

— [Gefunden] ist auf dem altstädtischen Markt gestern 1 Portemonnaie mit wenigen kleinen Münzen. Eigenthümer wolle sich im Polizeisekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — In einem hiesigen Gasthause kehrte gestern Abend ein recht sehr reduzirt aussehender Mann ein, der sich für einen Engländer ausgab und Checks und Noten der englischen Bank im ansehnlichen Betrage zum Umwechseln präsentirte. Nach den polizeilichen Ermitteiungen befinde sich dieser Mann im Besitz eines ordnungsmäßigen englischen Passes, er hat seit längerer Zeit in Rußland gelebt und zuletzt mehrere Monate in einem Petersburger Lazareth an der Wassersucht krank darniedergelegen. Sein hiesiges Auftreten läßt darauf schließen, daß der Mann etwas geistesgestört ist. — Als heute Morgen der Ziegeleibesitzer Herr Carp aus Grembocżyn nach der Stadt kam, scheute in der Jakobstraße das vor seinen Wagen gespannte Pferd, der Wagen ging auseinander und mit dem Vordertheil des Wagens raste das Pferd weiter, dabei einen Schmiedegesellen umreißend, der im Gesicht recht erheblich beschädigt wurde. Auf dem altstädtischen Markt wurde das Pferd aufgegriffen. — Beim Klavierspielen wurde in der Wohnstube des Herrn Kaufmanns Olszewski die brennende Petroleumlampe umgeworfen, mehrere Möbel fingen Feuer, doch gelang es den Brand bald zu löschen. Der entstandene Schaden ist gering.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. Der verhältnißmäßig günstige Wasserstand wird von der Weichselschifffahrt soviel wie möglich ausgenutzt — Soweit das Auge reicht sieht man jetzt hier Kähne stromauf und stromab schwimmen. Die vielen ausgespannten Segel auf unserem Strome gewähren einen in den letzten Jahren recht selten gewordenen Anblick.

× **Mocker,** 25. August. Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in dem Stalle des Hr. Besitzers Raatz auf Kl. Mocker Feuer. Stall und Wohnhaus bildeten dort ein Gebäude, das wenige Minuten nach dem Ausbruch des Feuers in vollen Flammen stand und in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niedergebrannt war. Die Spritze des Herrn Born und die erforderlichen Bedienungsmannschaften waren bald zur Stelle, und gelang es ihnen, trotzdem es an Wasser mangelte, die mit der diesjährigen Ernte angefüllte Scheune zu retten. Herr R. war zwar versichert, trotzdem hat er großen Schaden erlitten. Von der Wirthschaftseinrichtung hat er nichts gerettet, selbst eine große Summe baaren Geldes (zum größten Theil Papiergeld) ist ein Raub der Flammen geworden. Vorgestern hatte sich seine Tochter verheirathet, die Aussteuer derselben befand sich noch im Hause und ist vollständig vernichtet.

Kleine Chronik.

* Aus Greifswald wird der „Fr. Z“ geschrieben: Der Naturforscher Karl Plötz, dessen Ableben vor einigen Tagen berichtet wurde, ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern hat selbst Hand an sich gelegt, indem er sich vergiftete. In dem zurückgelassenen Schreiben giebt er als Motiv zu diesem Entschlusse die Thatsache an, daß er nahe vor der unheilbaren Erblindung stehe und daß ihn die Gewißheit, binnen wenigen Wochen nichts mehr von der Nahrung zu sehen und seiner Beschäftigung nicht mehr nachgehen zu können, nicht länger mehr leben lasse Er glaube im Rechte zu sein, wenn er im 73. Lebensjahre einem Dasein ein Ende mache, das für ihn selbst und die Mitwelt keinen Werth mehr habe. Acht Tage vorher hatte der Verstorbene seine reichhaltige Schmetterlingssammlung — sie soll einzig in ihrer Art sein — verkauft.

Submissions-Termine.

Königl. Haupt-Zoll-Amt hier. Lieferung von 500 Centner oberschles. Würfelkohlen I. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und ca 200 Centner für die Zoll-Expedition am Bahnhof Thorn (frei Keller) Offerten bis 3. September, Mittags 12 Uhr einzureichen. **Lieferung von ca. 50 cbm. Kiefern-Klobenholz I. Qualität.** Offerten bis 3 September, Mittags 12 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,50	Brf.	40,25	Geld	—,— bez.
August	40,50	„	40,00	„	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
24.	2 h.p.	757 1	+27.5	SE	1	7	
	10 h.p.	757.4	+17.9	SE	1	10	
25	6 ha.	756 3	+16 5	E	1	10	

Wasserstand am 25. August Nachm. 3 Uhr: 0,40 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds: matt.			24. Aug.
Russische Banknoten		196,70	198,05
Warschau 8 Tage		196,70	197,90
Pr. 4% Consols		105,75	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		62,10	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,60	100,50
Credit-Actien		449,50	454,00
Oesterr. Banknoten		161,90	161,95
Disconto-Comm.-Anth.		207.00	209,00
Weizen: gelb	Sept.-October	160,20	161,50
	October-Novbr.	164,20	165,50
	Loco in New-York	90c.	90½c.
Roggen:	loco	131,00	131,50
	Sept.-October.	132,00	132,70
	Okt.-Novemb.	133,00	133,50
	Novbr.-Decemb.	134.00	134,50
Rüböl:	Sept.-Octb.	42 60	42,60
	April-Mai	44 00	43,90
Spiritus:	loco	39,00	39,10
	Sept.-Octbr.	39,10	39,10
	Novbr.-Decbr.	39,60	39,50

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Danzig, den 24. August 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen Transit recht matt und billiger. Für inländische gute Kauflust zu unveränderten Preisen. Bezahlt für inländischen bezogen 129 Pfd. Mk. 152, gutbunt 132 Pfd. Mk. 160, roth 131 Pfd. Mk. 155, Sommer-hochfein 128/9 Pfd. Mk. 163 Für polnischen Transit bunt 129 Pfd. Mk. 144, alt bunt 125 Pfd. Mk. 140. Für russischen Transit rothbunt besetzt 124 Pfd Mk. 136.

Roggen inländischer unverändert Transit etwas matter. Bezahlt ist für inländischen 124 Pfd. Mk 115; für polnischen Transit 123 Pfd., und 127 Pfd. Mk. 93, schmal 124 Pfd. Mk. 92, alt 119 Pfd. Mk. 92.

Gerste ist in hochfeiner Waare etwas gefragter. Bezahlt ist für inländische kleine 107/8 Pfd. Mk. 108, für große 114/5 Pfd Mk. 116, feine 114/5 Pfd. Mk. 120.

Hafer inländischer Mk. 10 bezahlt.

Rübsen inländischer fein Mk. 190 gehandelt.

Kleesaaten. Feines weiß Klee von Rußland ist mit Mk. 63 gehandelt.

Rohzucker. Mk. 10,90 transito Geld. 2000 Ctr. sind von einer Fabrik an die andere pari Mk. 20,07½ versteuert gehandelt.

Depeschen. London 22/8. Weizen ruhig, ½ bis ¾ sh. theurer.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 25. August sind eingegangen: Berl Frost von Vigdor-Ingber-Saklikow, an Verkauf Thorn, 2 Traften 21 Buchen-Plangons, 450 Birken-Rundholz, 600 Kiefern-Rundholz, 250 Pappeln.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Wien, 25. August. Die „Neue Presse“ meldet aus Kalafat den Sturz der bulgarischen provisorischen Regierung, die Verhaftung der Mitglieder derselben die Wiedereinsetzung des Ministeriums Karawelow. Volk sowohl wie Militär sind höchst erbittert, weisen jede neue Regierung zurück. Deputationen sollen abgehen nach Bukarest. Wien Berlin, Darmstadt, um den Fürsten, wo sie ihn treffen, zur Rückkehr zu bewegen.



Große Auction.

Am Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
von 9 Uhr Morgens ab
werde ich die Rest-Bestände meines Waaren-Lagers als:
Weißwaaren, Wollwaaren, garnirte und ungarnirte Hüte u. s. w.
öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Am Freitag kommen versch. Möbel u. Wirthschaftssachen zum Verkauf.

Gustav Gabali.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der

Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionaire und Rübenbaupflichtige auf

Dienstag, den 14. September d. J., Nachmittags 2½ Uhr

nach der Zuckerfabrick Neu-Schönsee
ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsraths und Decharge-Ertheilung.
3. Antrag des Hrn. v. Winkler auf Befreiung von der Verpflichtung zum Rübenbau.
4. Antrag des Aufsichtsraths auf Abänderung des § 12 des Statuts dahin, daß der Aufsichtsrath aus sieben Mitgliedern bestehen soll und dementsprechende Aenderung des § 27.
5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Streckfuß und Martin und im Fall der Annahme des Antrages ad 4 die Wahl zweier neuer Mitglieder des Aufsichtsraths.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 des Statuts bis zum **12. September d. J.** dem Herrn Direktor Schmitz, Zuckerfabrik Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Der Vorstand   **Der Aufsichtsrath**
der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Schmitz. L. Schnackenburg. Martens.
E. Bieler. Streckfuss.
Vorsitzender. Stellv. Vorsitzender.
H. Keibel. A. Martin. v. Alvensleben.

!! Ausverkauf !!

Unser Geschäftslokal wird umgebaut,
während desselben verkaufen wir unsere Bestände in **Hüten und Mützen**

in der Stube hinter dem Laden

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen aus. **Hutreparaturen** werden wie bisher angefertigt.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik.

Mein **reich assortirtes** Lager in

Juwelen, Uhren,
Gold- u. Silber-Waaren

befindet sich jetzt in meinem Hause, gegenüber meinem früheren Geschäftslokal.

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein

Wäsche- und Leinwandgeschäft

auf und will dasselbe bis zum 1. October d. J. **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**
Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt. Meine Laden- und Gaseinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

Nächste Ziehung vom 14. bis 18. September cr.

Cassel. St. Martins-
sowie
Rothe-Kreuz-Geld-
Lotterie.

½ **Loose beider Lotterien = M 8,**
1/1 **dto. dto. 15,**
(auf 10 Stck. 1 Freiloos) (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfehlen und versenden franco incl. amtlicher Gewinnliste

Oscar Bräuer & Co.

Bank- u. Staats-Lotterie-Effecten-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 198/99.
Filiale: Breslau, Ohlauerstr. 87.
Die Loose kosten einzeln:

Cassel:	Rothe Kreuz:
1/1 M. 10, 11 St. 100 M.	1/1 M. 5¼, 10 St. 50 M.
½ „ 5, 11 „ 50 „	½ „ 3, 10 „ 27 „

In beiden Lotterien gelangen zur Verlossung

Gewinne:

1 à 150000 =	150000 M.
1 à 100000 =	100000 „
1 à 75000 =	75000 „
1 à 30000 =	30000 „
2 à 20000 =	40000 „
6 à 10000 =	60000 „
10 à 5000 =	50000 „
52 à 3000/1000 =	54000 „

Gewinne zu 300, 200, 100 u. 50 Mark etc. = 7495 Gew. total 249,000.
7569 Gew. = M. 808,000.

Im günstigsten Falle event.
Hauptgewinn:

250,000 Mk.

Zum An- und Verkauf sämmtlicher Effecten und fremder Geldsorten, Einlösung von Coupons und verloosten Effecten halten uns zu dencoulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

PATENT-Universalkurbel-
Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.
Specialität der Maschinenfabrik
Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Nächste Ziehung am 7., 8. und 9. September d. J.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 *in drei Klassen.*

12000 Gewinne i. W. v. **650000 Mark**

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne i. W. v. 60000, 40000, 20000, 3 à 10000, 3 à 5000, 6 à 3000, 6 à 2000, 25 à 1000, 60 à 500 Mark u. s. w.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung muss bis zum 1. September erfolgen.

Kauf-Loose à 2½ Mark,
Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,
versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
Ernst Wittenberg, Lotteriegeschäft u. W. Wilkens in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt, daß ein der Tollwuth verdächtiger Hund am 19. Juni cr. in Gr. Mocker einen der Besitzerin Auguste Jeschke gehörigen Hund gebissen hat.

Es wird daher in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion (zur Ausführung des Viehseuchen-Gesetzes) vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirke Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von drei Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 19. August 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Zur getrennten Vergebung der Tischler- und Schlosserarbeiten für den Neubau des städtischen Siechenhauses haben wir einen Termin auf

Dienstag, d. 31. August d. J.

Vormittags 11 Uhr für die Tischlerarbeiten u.
„ 11½ „ „ „ Schlosserarbeiten
in unserem Bureau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termin ihre Offerten versigelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig einreichen zu wollen.

Thorn, den 24. August 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das diesseitige Gesellschaftsregister zu No. 68, woselbst die Kulmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Comp. vermerkt worden eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung der Commanditisten vom 21. Februar 1886 ist der § 6 des Gesellschaftsvertrages vom 23. August 1874 dahin abgeändert worden:

Das Gesammtkapital der Commanditisten ist von 90000 M. auf 110000 M. erhöht.

Thorn, den 20. August 1886.
Königliches Amtsgericht.

Suche von sofort für mein Destillations-Geschäft einen

Lehrling

mit **guter Schulbildung.**
Hermann Hintzer, Graudenz.

Fuhrleute

zum **Ziegelfahren** nimmt an
Lüttmann, Leibitsch.

Von Aerzten aus allen Gegenden Deutschlands wird bestätigt, daß mit **R. Kufeke's stärkefreiem Kindermehl** zur Ernährung selbst zurückgebliebener Kinder als namentlich bei Behandlung von Darmkatarrh und Brechdurchfall

sehr guter Erfolg

erzielt ist. Vorräthig in der
Raths-Apotheke.

Frisch geräucherte
Speckflundern,
frischen **Räucherlachs** und
hochfeine **Matjesheringe.**
M. M. Schneider,
Butterstraße.

Gesucht wird ein junges **Mädchen** zur Stütze einer einzelnen Dame. Offerten mit Preisangabe unter **M. H.** in der Exped. d. Ztg.

Tüchtige **Landwirthinnen** weist nach Miethsfrau **Lietkewitz,** Bäckerstr. 246 und vom 1. Oktober Seglerstr. 140.

An einen Herrn oder Dame ist eine **Stube** auf der Vorstadt zu vermiethen. Wo sagt die Expedition d. Ztg.

Pianinos kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. gratis u. franco. Ohne Anzahlung à 15 bis 20 M. monatl.
Pianoforte-Fabr. **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade No. 5.

Logis mit auch ohne Beköstigung. Kopernikusstr. 172 n vorn 3 Tr.

Ziegel I. Classe
verkaufe jetzt **ab Weichselufer à 22 M.,**
bei **Entnahme** von **10 Tausend à 21 M.**
Hermann Leetz.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
von
J. Globig.

Kirschsaft
frisch von der Presse bei
W. Sultan.

Russisch Brod
feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden.
Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Kl. Gerberstr. 74.

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234.

Butterstr. 144 1 Tr. Mittelwohn. z. verm.

Kleine **Wohnung** zu verm. Gerechtestr. 110.

Hundegasse 244 kl. Woh. 2 St. u. Zub. z vm.

---

1 freundl. Wohnung 3 Zim. p. 1. Oct. zu vermiethen. Copernikusstr 210.

Mehrere gute Wohnungen von 60 bis 300 Mark weist nach **R. Gohl's** Gärtnerei, Philosophenweg.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche zu vermiethen.
Annenstraße 181, 2 Treppen.

Parterre-Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gerechtestraße 118.**

---

1 kl. Familien-Wohn. z v. Tuchmacherst. 155.

---

m. Zim. b. z. verm. Schülerstr. 410 III.

---

1 kl. Wohnung zu verm. S. Grollmann.

---

1 m. Z. n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

Ein Laden
mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

E. m. Vorderz. i. z. v Neust. Apotheke II Tr.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

---

1 f. möbl Z. ist billig z. v Seglerstr. 108.

Wohnung zu vermieth. Schuhmacherstr. 419.

Elisabethstr. 267 vorn 3 Tr. ist eine Wohnung Umzugshalber billig zu verm.

---

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1 Oct z v. Geschw. Bayer.

---

1 möbl. Zimmer z. vermieth Neust. 147/48.

---

1 kl. Wohnung zu vermieth. Neust. 147/48.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

Mittelwohnung u. Parterrewoh 2 Stub., Entree u. Küche z. verm Bäckerstr. 225.

Eine Wohnung von **zwei Zimmern, Küche** und **Zubehör** für **210 Mark** zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Breitestr. Nr. 84 I.

Umzugsh. ist e. rothe Möbel-Plüschgarnitur (fast neu) bill. z. verk. Zu erf. i. d. Exp.

Eine Wohnung 2. Etage vom 1. October und 2 kleine Wohnungen von sofort zu verm. **S. Blum** Culmer Straße 308.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

---

1 kleine Woh. z. verm. Lehrer Wunsch 253

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm. Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

---

1 m. Wohnung zu verm. Coppernikusstr. 170

---

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287. 2 Treppen im Hinterhause.

---

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl zu vermiethen. Baderstr. 55.

Seglerstr. 136 ist d. **Part.-Wohng.** 5 Z., Zub. u. Mädchengelaß v. 1. Oct. z verm. Die Pferdeställe werden bis auf einen kassirt. Daselbst 1 Stall für 1 Pferd, Remise u. Burschengelaß Ausk. bei Herren **Höf** bei Fabr. **G. Weese** 12 Uhr Mitt. oder 7 Uhr Abd. ebenso bei Herrn **Karl Kleemann** Paulinerbrückstr. Nr. 389.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober
Louis Kalischer.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr.

Schulfest.

Zu dem am **Sonnabend den 28. d. M.** stattfindenden **Schulfest,** schließt sich Abends in meinem Lokale ein

Tanzkränzchen

an, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Czarnowo, den 24. August 1886.
Gohle, Gastwirth.

Das diesjährige
Sedan- u. Kinderfest
in Leibitsch
findet am **Sonntag den 29. August cr.** wie alljährlich auf dem **Platz an der Pudermühle** statt. Nachmittags Concert, Abends Feuerwerk u. Illumination, rege Theilnahme erwünscht.

Das Comitee.

Das Aufstellen auswärtiger Verkaufsbuden ist nicht gestattet.

Schützenhausgarten!
Donnerstag, den 26. August
Streich-Concert
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 7½ Uhr — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.
H. Reimer, Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.